

Rhythms Christian Loos
Fill-Ins & Breaks
für Tenor Banjo

Vorwort

Als mich eines Tages Christian Loos anrief und mir vorschlug, ein Lehrwerk zum Tenor-Banjo zu veröffentlichen, war ich sofort sehr interessiert. Ein Buch zum Thema Tenor-Banjo stand gewissermaßen auf meiner Verleger-Wunschliste, gibt es derzeit doch nur sehr wenig Literatur für dieses Instrument. Wir haben dann darüber diskutiert, welche Art von Inhalt wir den Vorzug geben sollten. Nach einiger Überlegung war klar: Es sollte weder eine Einsteiger-Schule werden und auch kein umfangreiches Kompendium. Das Buch sollte unter dem Motto "aus der Praxis - für die Praxis" stehen. Christian Loos ist dies aufs Beste gelungen! Und so gliedert sich die vorliegende Ausgabe in drei Kapitel: Es beginnt mit einer Abhandlung über Rhythmen, vom einfachen "Swing-Four", hin zu den anspruchsvolleren synkopischen Begleitpatterns. Es folgen Fill-Ins (auch: Licks); darunter versteht man Läufe, die sich in bestimmten Situationen improvisatorisch einsetzen lassen. Beim Spielen von Hot-Jazz wird so dem Banjoisten Raum gegeben, sein Können zu zeigen. Christian Loos bietet an dieser Stelle Fill-Ins für verschiedene Tonarten und Akkordwechsel, sowohl in Single-String-Technik, als auch in Akkordsolo-Technik. Es folgen die sog. Breaks, die einem kurzen Drumsolo vergleichbar sind. Ein Break überrascht den Hörer mit einer virtuosen Passage in einer ansonsten stillen Umgebung ("nur einer spielt"). Gerade, wie um das Buch sinnvoll abzuschließen, erscheinen noch einige "Endings". Für die Übungen muss man sich Zeit nehmen, der Text ist gehaltvoll. Der Spieler wird beim Üben durch die CD Aufnahmen darin unterstützt, die Passagen stilgetreu nachzuspielen. Ich möchte an dieser Stelle dem Autor zu dieser besonderen Arbeit gratulieren - vielleicht wird sie dazu beitragen, dass das Tenor-Banjo und auch der Hot-Jazz von jungen Musikern wiederentdeckt wird.

Felix Schell (Verleger)
Februar 2011

Loos, Christian: Rhythms, Fill-Ins & Breaks für Tenor-Banjo (Buch & CD)
1. Auflage 2011 by Schell Music, Hamburg
Best.-Nr. SM 5930BCD
ISBN 3-940474-88-6
EAN 9783940474889

Inhalt

5-11 Rhythms

- 5 Jazzige Anschlagmuster für das Banjo
- 6 Figure Eight Strokes
Visuelle Anschlagmuster
- 7 Syncopations & Hot Rhythms
Synkopieren mit Bindebögen
- 8 Split Strokes
- 9 Rhythms With Triplets
- 10 Rhythmical Combinations
- 11 Rhythms With Rest

12-21 Fill-Ins & Licks

- 12 Jazzige Läufe und Einschübe, mit Beispiel
- 13 Crosspicking Styles
- 14 Fill-Ins von C nach C
- 15 Fill-Ins von C nach G7
- 16 Fill Ins von F nach F
- 17 Fill Ins von F nach C7
- 18 Fill-Ins von G nach G
- 19 Fill-Ins von G nach D7
- 20 Fill-Ins von Bb nach Bb
- 21 Fill-Ins von Bb nach F7

22-37 Breaks

- 22 Breaks, mit Beispiel
- 23-24 Tonic Breaks in C
- 25 Dominant 7th Breaks in C
- 26 Breaks in C nach C7
- 27-28 Tonic Breaks in F
- 29 Dominant 7th Breaks für Stücke in F
- 30 Breaks in F nach C7
- 31 Tonic Breaks in G
- 32 Dominant 7th Breaks in G
- 33 Breaks in G nach D7
- 34 Tonic Breaks in Bb
- 35 Tonic Breaks in Bb
- 36 Dominant 7th Breaks in Bb
- 37 Breaks von Bb nach Bb7

38-40 Endings

- 38 Tonic- Endings in C
- 39 Break- Endings in C
- 40 Dominant 7th Endings in C

Noch einige Hinweise.

Instrumentenstimmung und verwandte Instrumente.

„Rhythms, Fill-Ins & Breaks für das Tenor Banjo“ ist eine didaktisch aufbereitete Sammlung von jazzigen Rhythmen und Licks für das Tenor Banjo. Aufgrund der identischen Stimmung werden neben Spielern des Tenor-Banjos auch Spieler der Tenor Gitarre und der Mandola angesprochen. Alle in dieser Sammlung enthaltenen Notenbeispiele sind in der Stimmung **C-G-d-a** gehalten.

Für wen ist dieses Buch geeignet?

Auf Grund des „Baukasten“-Prinzips bietet dieses Praxisbuch nicht nur dem Anfänger ein hilfreiches und detailliertes Repertoire zum sicheren Banjospiel im Ensemble oder im Solistischen, sondern kann auch dem routinierten Spieler eine fundierte Übersicht einschlägiger musikalischer Beispiele geben.

Ein Wort zur Ansprache.

Wenn auch im Fortlauf des Buches immer vom „Banjoisten“ gesprochen wird, dann sollen sich ausdrücklich auch alle „Banjoistinnen“ angesprochen fühlen. In diesem Zusammenhang sei an den fortschrittlichen, revolutionären und selbstbewußten Lebensstil der Frauen in der Zeit um 1920 erinnert.

Schon gewußt?

Viele Pianisten spielten das Tenor-Banjo dort, wo ihnen kein Klavier zur Verfügung stand. Diese Generation von Spielern waren mit Notentexten gut vertraut und das Instrument wurde auf hohem Niveau gespielt. Ob das Tenor-Banjo eine nordamerikanische Erfindung ist (wie gerne behauptet wird), sei dahingestellt. Der kreolische Aspekt hingegen, man denke an New Orleans, bleibt unbestritten.

Rhythms For The Tenor Banjo

- Jazzige Anschlagmuster für das Banjo -

Nicht nur als Begleitmusiker benötigt der Banjoist Rhythmen, sprich Anschlagmuster, sondern auch als Solist, um beispielsweise Takte, die Melodie Noten mit einem Notenwert einer halben oder ganzen Note aufweisen, interessant auszugestalten.

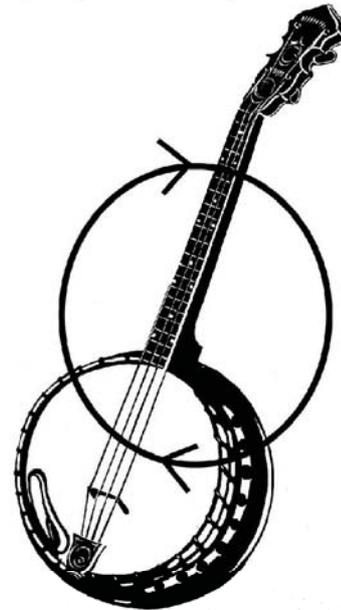
Rhythmus 1) zeigt mitunter das einfachste Anschlagmuster, eine regelmäßige Abfolge von Viertel Noten mit Abschlägen. Wenn eine Absprache mit anderen Musikern, besonders der Rhythmussektion, wie Schlagzeug und Bass, nicht möglich ist, dann ist der hier aufgezeigte Rhythmus der Sicherste und für den Zweifelsfall immer Korrekte.

Die Betonungen sind immer auf dem ersten und dritten Schlag auszuführen. Durch das Betonieren von zwei und vier kann man allerdings einen schönen jazzigen Effekt erzielen.

Die Illustration zeigt das visuelle Anschlagmuster "Wedding The Clock".

Beginnend am fünften Bund mit einem Abschlag erfolgt der nächste Viertelschlag mit einem Aufschlag in der Mitte des Banjofells.

Das Ganze wird dann noch einmal wiederholt und soll in kreisförmigen Bewegungen geschehen, um den Uhrzeigerverlauf zu imitieren.



Rhythmus 2) illustriert den beliebten "Two Beat".

Auch hier sind es nur Viertelnoten, bei denen du auf den Zählzeiten eins und zwei eine einzelne Note auf der untersten Saite und auf zwei und vier einen vollen, sowie betonten Akkord über alle Saiten spielst.

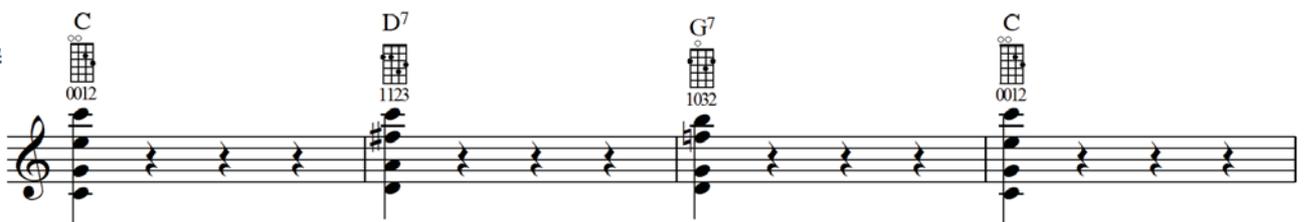
Dadurch entsteht eine jazz-typische "zwei-vier" Betonung.



Spieler nun die Rhythmen 1) und 2) im Akkordwechsel. Die Begleit-CD kann dir dabei als auditive Vorlage dienen.



Übung 1



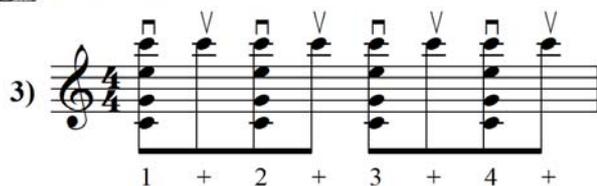
Übungstipp: Da das Banjo ein sehr lautes Instrument ist und das Erlernen von Rhythmen für Außenstehende durchaus störend sein kann, empfehle ich auch im Hinblick auf den Lernerfolg, die Saiten am Instrumentenhals mit einem Tuch zu umwickeln, um so eine alleinige Konzentration auf die rechte Hand zu erzielen. Ein positiver Nebeneffekt ist dabei, dass die Lautstärke deutlich gedämpft wird.

Rhythms

- Figure Eight Strokes -

Rhythmische Dichte und Spannung erreicht der Banjoist mit Rhythmen, die aus Achtel Noten aufgebaut sind.

Track 4#



Rhythmus 3) zeigt den elementarsten "Figure Eight Stroke".

Der Banjoist sollte unbedingt die konstante Abfolge von Ab- und Aufschlägen einhalten.

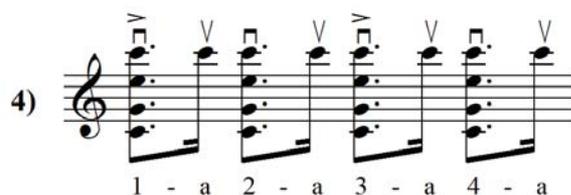
Nur so kann rhythmische Präzision und Geschwindigkeit erzielt werden.

Betonungen sind im Regelfall mit einem Abschlag zu spielen.

Beim Akkordwechsel, wie in Übung 1), muss die linke Hand schnell und sauber arbeiten, damit die Anschlagbewegung der rechten Hand nicht verzögert wird.

Zunächst sollte dieser Rhythmus langsam bei einem Tempo von 100 bis 140 Schlägen pro Minute geübt werden.

Dabei ist das wichtigste Hilfsmittel für den Banjoisten das Metronom.



Rhythmus 4) illustriert die jazzige Variante des "Figure Eight Strokes".

Der Aufschlag erfolgt anders als bei Rhythmus 3) ein wenig später und erwirkt somit einen swingenden Sound.



Beachte, dass die rechte Hand im Vergleich zum normalen "Figure Eight Stroke" beim Aufschlag doppelt so schnell sein muss. D.h. die rechte Hand muss entspannt sein! Denke dir beim Zählen langgezogene Schläge und ein sehr kurzes "und".

Visuelle Anschlagsmuster

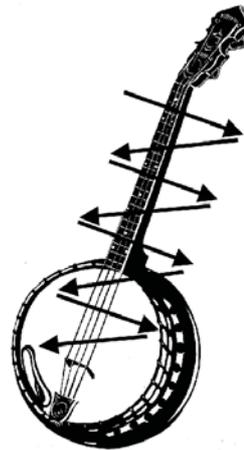
Der gerade aufgezeigte "Figure Eight Stroke" offeriert dem Banjoisten eine rhythmische "Banjospezialität", die sich vor allem im Visuellen manifestieren kann.



Der visuelle "Figure Eight Stroke" kann zunächst pro Achtel Noten Paar abwechselnd an der Brücke und am Hals ausgeführt werden.

Anschließend, um der visuellen "Acht" gerecht zu werden, sollte der Banjoist versuchen am fünften Bund mit einem Abschlag zu beginnen, mit einem Aufschlag in der Nähe des 17. Bundes folgen, in der Mitte des Fells wieder mit einem Abschlag, um in der Nähe des 17. Bundes die "Acht" zu vollenden.

Bedenke, dass du für einen vollen Takt, zwei "Achten" spielen musst.



Eine weiterer Blickfang für das rhythmische Spiel ist der "Zig Zag Stroke", bei dem der Banjoist die acht Achtel Noten in ihrer Folge den Hals hinunter spielt und vom Zentrum des Fells wieder zum Kopf des Instrumentes dasselbe in einer Aufwärtsbewegung ausführt.

Beginnen solltest du am vierten Bund mit einem Abschlag, beim siebten ein Aufschlag, beim zehnten Abschlag, beim zwölften Aufschlag, beim siebzehnten Abschlag, am Fellbeginn Aufschlag, in der Mitte des Fells ein Abschlag und in der Nähe der Brücke ein Aufschlag, anschließend das Ganze vice versa.

Rhythms

- Syncopations & Hot Rhythms -

Bevor du einen der vorgestellten Rhythmen auf dem Banjo probierst, solltest du den Rhythmus verinnerlicht haben. Eine gute Übung, die man auch immer gut ohne Instrument, beispielsweise in der Bahn oder im Wartezimmer, für das rhythmische Gefühl ausführen kann, ist das Klatschen von Rhythmen; im Sitzen kann man sehr gut auf die Oberschenkel klatschen, wobei die linke Hand bevorzugt das Metrum, d.h. im 4/4 Takt werden hier vier gleichmäßige Schläge geklatscht und die rechte Hand den jeweiligen Rhythmus zeitgleich wiedergibt.

Die folgenden synkopierten Rhythmen beinhalten eine Verschiebung der betonten Zählzeiten. Es ist daher wichtig, dass die aufgezeigten Ab- und Aufschläge beherzigt werden. Denke daran, dass Betonungen mit einem Abschlag gespielt werden sollen.

5#

5) 1 + 2 + 3 + 4 +

6) 1 2 + 3 + 4 +

7) 1 2 3 + 4 +

8#

8) 1 + 2 + 3 + 4 +

9) 1 + 2 + 3 + 4 +

10) 1 + 2 + 3 + 4

7#

11) 1 + 2 + 3 + 4 +

12) 1 + 2 + 3 + 4 +

13) 1 2 + 3 + 4

Bei allen synkopischen Rhythmen fallen Betonungen auf die Zwischenzählzeiten (Betonung auf "und"). Einen Rhythmus der konsequent die Zwischenzählzeiten betont, nennt man "Off-Beat".

Der eigentliche rhythmische Impuls wird dabei von einer Schlagbewegung bedeckt, sodass unbetonte Zählzeiten nun betont werden. Das geschieht, indem man einen Akkord oder eine Note "zu früh" (vorweggenommenes Synkopieren) oder "zu spät" (verzögertes Synkopieren) anschlägt.

Um das Synkopieren wirklich zu verinnerlichen, solltest du dem Zählen und der Arbeit mit dem Metronom die größte Aufmerksamkeit schenken.

Synkopieren mit Bindebögen

Neben dem Synkopieren mit Achtel Noten kann man auch mit Viertel Noten und Bindebögen ein harmonisch "swingendes" Spiel erreichen; dabei ist die unten stehende Akkordfolge nichts anderes als die synkopierte Form von Übung 1.

8#

14) - vorweggenommenes Synkopieren -

- verzögertes Synkopieren -

Versuche nun selbst weitere Synkopen mit Bindebögen zu entwickeln, einige Beispiele, die dir bei dieser Aufgabe helfen können findest du hier:

Ta - ah Ta Ta - ah Ta Ta - ah

Ta Ta - ah Ta - ah Ta Ta - ah

Ta - ah Ta Ta - ah Ta - ah Ta

Ta Ta - ah Ta - ah Ta - ah Ta

Rhythms

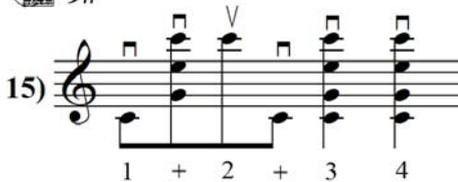
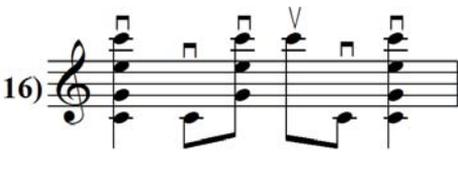
- Split Strokes -

Eine richtige "Spezialität" für das Tenor Banjo sind im Rhythmus-Spiel die sogenannten "Split Strokes".

Diese "gebrochenen" Anschlagmuster sind nicht einfache "Zupfmuster", sondern haben auf Grund ihrer synkopischen Charakteristik einen jazzigen Touch.

Der in grau hinterlegte Teil des Taktes bei Rhythmus 15) zeigt den "Split Stroke". Interessant und wichtig ist der betonte Abschlag auf 1+.

 9#

15)  16)  17) 

Die aufgeführten Split Strokes 15), 16) und 17) sind die einfachsten Möglichkeiten diesen Anschlag zu spielen.

Die Schwierigkeit besteht darin, dass man mit den hintereinander folgenden Abschlüssen der Achtel Noten nicht aus dem Takt kommt.

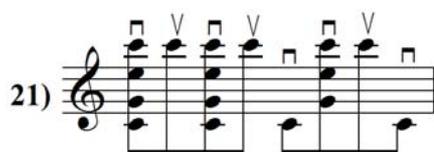
Nach dem Üben der Split Strokes mit dem C-Dur Akkord sollen diese auch im Akkordwechsel (vgl. Übung 1, Seite 5 unten) gespielt werden.

 10#

18)  19)  20) 

Die Split Strokes 18) bis 23) stellen komplexere Formen dieses Anschlags dar. Um den Split Stroke spielen zu können, benötigt man einen Akkord, der mindestens über zwei Schläge gespielt wird. Eine Pause kann besser vor dem Split Stroke gemacht werden, als hinter diesem.

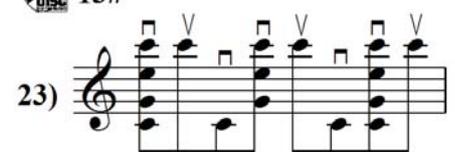
 11#

21) 

 12#

22) 

 13#

23) 

Schlage die beiden hintereinander folgenden Abschlüsse des Split Strokes ganz bewusst "neu" an. D.h. gleite nicht mit dem Plektrum durch die Saiten als eine Bewegung. Besonders bei schnellen Tempi fühlt man sich schnell dazu verführt.

Statt dessen solltest du bei einem langsamen Tempo diesen Anschlag beginnen zu üben und ganz bewusst zwei Abschlüsse hintereinander ausführen.

Nach schneller Zeit wird dir dieses Anschlagmuster im Bewegungsablauf vertraut sein.

Alternativ zum Üben mit dem Metronom empfehle ich dir auch mit einem Shaker (eine Art Rassel) durchgehende Achtel Noten, bei denen du die für Synkopen typischen Betonungen des "Off-Beats" akzentuieren solltest, zu üben.

Im Kapitel zur Kombination von Rhythmen werde ich dir zeigen, wie du den Split Stroke mit anderen jazzigen Anschlagmuster in Verbindung setzen kannst.

Rhythms

- Rhythms With Triplets -

Bei einer Triole (Triplet) handelt es sich um eine Gruppe von drei gleichwertigen Noten, die bei jedem Notenwert gespielt werden können.

Anstelle von zwei Noten spielt man nun in demselben Zeitfenster drei Noten desselben Notenwertes.

Zum Beispiel:

1 + → 1 + und 1 & a → 1 + also 1 + → 1 +

Dieselbe Regel gilt auch für alle anderen Notenwerte:

3 eighth notes → 2 eighth notes → quarter note und 3 quarter notes → 2 quarter notes → half note

14# 27) 1 & a 2 + 3 & a 4 +

15# 28) 3 3

16# 29) 3 3

Die oben aufgezeigten Rhythmen stellen die einfachsten Triolen-Anschlagmuster dar, da sie auf den Zählzeiten zwei und vier mit betonten Viertelschlägen eine kompakte Spielweise ermöglichen.

Mit den Rhythmen 28) und 29) solltest du das Üben beginnen; beachte den kleinen, aber feinen Unterschied, dass du die an die Triolen anschließende Viertel Note mit einem "nicht stark betonten" Aufschlag oder einem stark akzentuierten Abschlag spielst.

Besonders bei sehr schnellen Tempi kannst du mit Rhythmus 28) problemlos den Takt halten.

Rhythmus 27) kannst du als den Two-Beat unter den Triplets ansehen, versuche die Zählzeiten zwei und vier zu betonen.

17# 30) 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a

18# 31) 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a

18# 32) 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a

Die unter den Triolen aufgeführten Zählmuster sollen in erster Linie illustrativen Charakter haben, bei schnellen Tempi ist es unmöglich die Triole "auszuzählen".

Aus diesem Grund solltest du lautmalerische Triolen-Muster wie Ra-Ta-Ma oder Da-Da-Da benutzen.

19# 33) 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a 1 & a 2 & a 3 & a 4 & a

Rhythmus-Übung 33) beinhaltet dieselben Harmonien wie Übung 1).

Versuche die drei gängigen Triolen Anschlagmuster auf diese Übung zu übertragen und unterschiedlich zu betonen.

Bei diesen Rhythmen solltest du bei einem Übungstempo von 80-100 starten. Du wirst merken, dass sich die Triolen nicht nur bei schnellen Stücken, sondern auch bei langsamen Kompositionen gut einbringen lassen.

1) □ V □ □ V □ □ □
2) □ V □ V □ □ □ □ □ □ □ □
3) □ V □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

→ □ Folgeschlag □

Rhythms

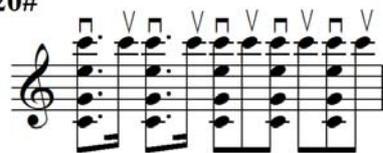
- Rhythmical Combinations -

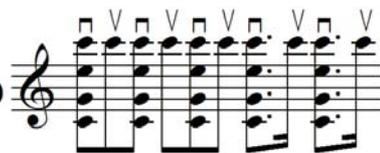
Bei kombinierten Rhythmen solltest du besonders auf das exakte Timing achten und am besten fleißig mit dem Metronom üben. Rhythmus 35) ist einer der populärsten "Jazz-Strokes" der 1920er Jahre. Immer wieder findet man ihn bei Kompositionen virtuoser Banjoisten, wie Mike Scheidlmeier, Harry Reser, Pete Mandell, Michael Pingitore, William Morris und Ralph Colicchio. Bei den Rhythmen 34) bis 36) sollst du nun Triolen-Anschläge in Verbindung mit der jazzigen und punktierten Variante des Figure Eight Strokes spielen.

Bei Rhythmus 36) empfehle ich dir die Zählzeiten eins und drei mit einem Abschlag zu betonen, so kannst du auch elegant den sehr kurzen sechzehntel Aufschlag meistern.

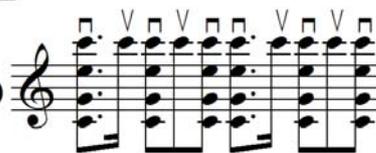
Die Triolen der Rhythmen 34) und 35) kannst du "durchlaufen" lassen, der Aufschlag der zweiten Triole braucht dabei nicht unbedingt akzentuiert werden.

 20#

34) 
 1 - a 2 - a 3 & a 4 & a

35) 
 1 & a 2 & a 3 - a 4 - a

 21#

36) 
 1 - a 2 & a 3 - a 4 & a

 22#

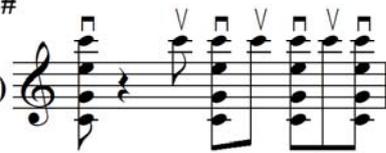
37) 
 1 + 2 + 3 & a 4 +

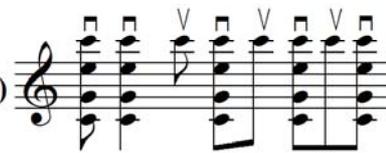
38) 
 1 + 2 + 3 & a 4 +

 23#

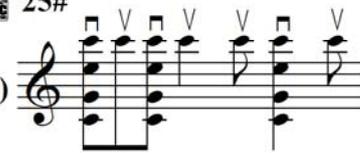
39) 
 1 + 2 + 3 + 4 & a

 24#

40) 
 1 + 2 + 3 + 4 & a

41) 
 1 + 2 + 3 + 4 & +

 25#

42) 
 1 & a 2 + 3 + 4 +

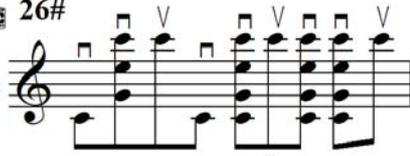
Hast du eine Achtel oder Sechzehntel Note vor einer Triole, dann solltest du diese mit einem kurzen Aufschlag spielen, um so mit einem Abschlag in die Triole zu gehen.

In bestimmten Fällen kannst du auch alternativ diesen kurzen Aufschlag als Abschlag ausführen und die Triole dann mit Auf-Ab-Auf spielen, was den Vorteil hat, dass du auf der nächsten vollen Zählzeit mit einem Abschlag fortfahren kannst, ohne dabei wie üblich zwei hintereinander folgende Abschlüsse machen zu müssen.

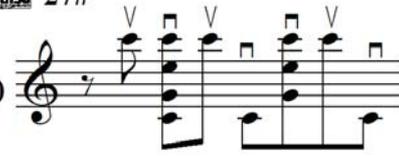
Generell solltest du es aber unbedingt vermeiden zwei hintereinanderfolgende Aufschläge zu machen.

Auch mit Split Stroke Motiven kannst du zusammengesetzte Jazz-Rhythmen entwickeln; denke daran, dass der Split Stroke immer auf einer geraden Zählzeit beginnen soll.

 26#

43) 
 1 + 2 + 3 & a 4 +

 27#

44) 
 1 + 2 + 3 + 4 +

45) 
 1 + 2 + 3 + 4 +

Rhythmus 43) ist eine Kombination eines Split Strokes mit Triole und einem Achtel Noten Paar.

Dreifach musst du bei diesem Anschlagmuster im Hinblick auf hintereinander folgende Abschlüsse aufmerksam sein:

- a) bei den aufeinander folgenden Abschlüssen des Split Strokes, b) beim Übergang des Split Strokes zur Triole und
- c) beim Übergang der Triole zum Achtel Noten Paar.